

Russische Soldatenmütter - Der Besuch im Juli 2011

Lini Culetto

Annamaria Traber und Lini Culetto reisten zusammen mit Kurt Culetto, Werner Scherr und Herta Scherr über Finnland nach Petrozavodsk in Russisch Karelien. Wir besuchten die Soldatenmütter in ihrem Büro und durften einen Abend in der Familie von Valentina Vonti, der Präsidentin, verbringen. Wir lernten das vielfältige Netzwerk der aktiven Frauen kennen und bekamen Einblick in ihre Tätigkeit als Beraterinnen der Soldaten.

Die Reiseroute nach Russisch Karelien hatten wir über Helsinki nach Joensuu in Ostfinnland gewählt. Von dort fuhren wir mit einem gecharterten Minibus die ca. 400 km ostwärts nach Petrozavodsk, der Hauptstadt der Unabhängigen Russischen Republik Karelien.



Unterwegs nach Petrozavodsk

Die Gesellschaft der Russischen Soldatenmütter von Karelien

Valentina Vonti hatte neben uns fünf SchweizerInnen acht Frauen aus ihrem Umfeld eingeladen, darunter eine Radiojournalistin und die Reporterin einer Internetzeitung. Das etwas 22 m² grosse Büro ist in einem Wohnblock im Erdgeschoss gelegen. Sobald man durch den ziemlich schäbigen Eingangsbereich den Vorplatz betritt, erfährt man die gepflegte Atmosphäre der professionell arbeitenden Beraterinnen. Der Vorplatz wird als Warteraum genutzt. Im Büro hängen grosse Landkarten an den Wänden, Büchergestelle beinhalten Fachliteratur und viele Informationsbroschüren. Das Buch von uns Schweizer Friedensfrauen „Friedfertig und widerständig“ nimmt mit unserem Flyer einen Ehrenplatz ein. Nicht fehlen darf eine Ecke mit Verpflegungsutensilien. Bei unserem

Besuch ist denn auch der Tisch mit Getränken, Früchten und Gebäck gedeckt.



Valentina Vonti

Valentina eröffnet die Gesprächsrunde und erzählt in erster Linie über die Tätigkeit der Soldatenmütter. Das Büro ist regelmässig an zwei Tagen in der Woche für Ratsuchende offen. Anfragen kommen aber oft auch telefonisch oder per Mail. Im ersten Halbjahr zählten sie über 400 Anfragen.

Rechtsschutz

Die wichtigste Aufgabe besteht in der Vermittlung von Rechtsschutz bei Problemen mit dem Gesundheitszustand und dessen Behandlung, Urlaubsmöglichkeiten und ungesetzlichem Verhalten von Vorgesetzten. Im weitem ist die Aufklärung über Rechtsfragen nötig. Psychologische und soziale Problemstellungen von Dienstleistenden und ihren Familien bilden ein weiteres Feld für Beratungen. Oft ist der Kontakt zwischen Soldaten und ihren Familien abgebrochen. Hier suchen die Soldatenmütter die

Söhne oder Partner. Sie nehmen Kontakt auf mit den Truppeneinheiten. Sie unterstützen die Männer nach der Entlassung auch bei der Reintegration ins zivile Leben, notfalls auch materiell. Sie helfen bei der Arbeitsbeschaffung, beim Studium, bei der Wohnungssuche.

Zusammen mit Juristinnen und Anwältinnen verteidigen sie die Rechte auch vor Gericht, wenn die Jungsoldaten durch unvorschriftsgemässes Verhalten von Vorgesetzten geschädigt wurden. Zum Beispiel kommt es vor, dass ältere Soldaten den jungen ihre neuen Uniformen wegnehmen



Im Büro der Soldatenmütter berichten die Frauen über ihre Tätigkeiten. Jelena, eine Lehrerin, übersetzt sehr gut vom Russischen ins Deutsche und umgekehrt.

und ihnen die alten Lumpen überlassen. Oder Vorgesetzte lassen die Rekruten auf ihren privaten Datschas oder Grundstücken arbeiten.

Prävention

Präventiv arbeiten die Soldatenmütter durch die Herausgabe von Informationsmaterial über Rechte und Pflichten im Militär, das sie den Stellungspflichtigen verteilen.

Die Soldatenmütter haben bei der Aushebung der Rekruten Beobachterinnen-Status.

Sie machen auch Besuche bei den Truppeneinheiten, um Situationen zu überprüfen, wenn Rechtsverletzungen gemeldet werden.

Valentina ist ausserdem kürzlich an der Versammlung der gesamtrussischen Konferenz der Soldatenmütter zur Vizepräsidentin gewählt worden.

Die finanzielle Situation

Bei der Finanzierung ihrer Tätigkeit sind die Soldatenmütter weitgehend auf Spenden angewiesen. Staatliche Beiträge gibt es keine. (Eine Ausnahme bildete eine einmalige Zuwendung zum Druck einer Informationsbroschüre). Kleine Spenden gibt es von Ratsuchenden. Die Büromiete, Drucksachen, Bürounkosten, Telefon etc. und auch Honorare für Fachpersonen werden seit 2002 durch den Projektbeitrag von uns Schweizer Friedensfrauen bezahlt. Die Aufrechterhaltung der dringend notwendigen Beratungstätigkeit könnte im laufenden Ausmass ohne diese Zuwendungen nicht mehr gewährleistet werden.

Die Gesellschaft der Soldatenmütter wird von etwa 30 Frauen aktiv getragen. Der Vorstand besteht aus 7 Personen, die auch die Hauptarbeit leisten. Valentina ist wohl der Motor, die Powerfrau, welche das Ganze führt.

Die anwesenden Gäste erzählten dann auch von ihren Aufgaben in befreundeten Organisationen, von Veranstaltungen etc. Beispiel ist eine Aktion, bei der Kinder Briefe an einen Soldaten schreiben, der wohl sonst nie Post bekommt. Sie organisieren Konzerte und Referate für Eltern von Rekruten, bei welchen Offiziere über den Militärdienst informieren.

Jelena, die junge Lehrerin, kommt kaum nach mit der Übersetzung, denn die Frauen sprechen alle Russisch und wir formulieren unsere Fragen natürlich auf Deutsch. Es herrscht eine Atmosphäre von grossem gegenseitigem Interesse und einem lebhaften Austausch von Informationen. Das Mikrofon der Radioreporterin ist offen und wir machen fleissig Notizen, um möglichst viele Fakten auch zuhause weiter geben zu können.

Nach diesem nachmittäglichen intensiven Meinungs- und Meinungsaustausch und natürlich der Bewirtung sagen wir auf Wiedersehen mit der Hoffnung, den Kontakt wenigstens per Mail aufrecht erhalten zu können.

Zu Besuch in Valentinas Heim

An unserem letzten Abend in Petrozavodsk wurden wir von Valentina zu ihrer Familie eingeladen. In der 3-Zimmerwohnung in einem typisch russischen grossen Wohnblock wurden wir aufs Herzlichste empfangen. Ihr Sohn, die Schwiegertochter und die fünfjährige Angelina, die mit Valentina zusammen wohnen, hatten zu Ehren der Schweizer Gäste den Tisch gedeckt. Auch zwei Freundinnen trugen zum Festmahl bei. Auf die Freundschaft wurde angestossen und Irina sang typische russische Volkslieder, die sie auf ihrer Gitarre begleitet.

Wie konnte es zum tragischen Unfall kommen, den Valentina vor drei Jahren passierte? Im 2. Stock schüttelte sie ihr Deckbett aus und stürzte dabei in die Tiefe. Dank der Kunst der Chirurgen und der Pflege durch



ihren Sohn und die Hilfe von Freundinnen gelang es der willensstarken Frau sich zu erholen. Unter Tränen erzählte sie ihre Leidensgeschichte und schilderte, wie sie auch dank der privaten finanziellen Unterstützung von einigen Friedensfrauen aus der Schweiz spezielle Behandlung erhalten konnte, welche die Wiederherstellung der Mobilität ermöglichten.

Dann hiess es Abschied nehmen. Wehmut mischte sich mit Dankbarkeit. Ob es ein Wiedersehen gibt, ist ungewiss. Die Freundschaft wird bleiben.